

Enzparkbote

Haus am Enzpark, Bissingen

Wir sind bunt



Tag der Vielfalt

Samba-Flair
beim Sommerfest

„Hallo Oma!“
Alles Wichtige über
Schockanrufe

2/24

Inhalt

Vorwort	3
Meldungen	4
Meldungen	5
Glaube & Leben	6
Hallo Oma!	8
Brasilianischer Karneval	10
Lyrik & Poesie	12
Rätselseite	13
Aus der Pflegeeinrichtung	14
Tag der Vielfalt	18
Ab nach Bönningheim	19
Angehörigenabend	20
Modenschau im Herbst	21
Unsere Leistungen	22
Impressionen	23
Kontaktdaten	24

Impressum

Ausgabe 2/2024

Enzparkbote

Herausgeber:

Evangelische Heimstiftung
Württemberg GmbH
Haus am Enzpark
Lili Maier

Redaktionsanschrift:

Redaktion Enzparkbote
Haus am Enzpark
Bahnhofstraße 47
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 91434-0

Redaktion:

Lili Maier (verantwortlich)
Gabriele Rothermel-Majer
Eva Ludewig
Sylke Willig

Basisgestaltung und

Redaktionssystem:

AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:

Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:

Alle Fotos Evangelische Heimstiftung

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Samba-Rhythmen, Schockanrufe und unser Tag der Vielfalt sind die Themen, über die Sie in unserer aktuellen Ausgabe des Enzparkboten lesen können.

Im letzten Sommer feierten wir erneut unser Sommerfest in der Tiefgarage und fast alle Pflegebewohnenden sowie unsere Gäste des Betreuten Wohnens nahmen daran teil. Samba-Rhythmen und das anschließende brasilianische Buffet brachten einen farbenfrohen Nachmittag ins Haus am Enzpark.

Schockanrufe belästigten im Frühjahr unsere Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens. Deshalb zeigte die Polizei in kleinen Spielszenen, worauf zu achten und was zu tun ist, wenn sich ein Betrug anbaut.

Anfang September fand der traditionelle Bietigheimer Pferdemarkt statt, an dem wir uns beteiligten. Dies stellen wir in einem kleinen Artikel vor.

Ein weiteres Thema in dieser Ausgabe befasst sich mit unseren Mitarbeitenden, die aus 23 unterschiedlichen Ländern stammen. Deshalb feierten wir im April den „Tag der Vielfalt“. Und wie unser zehnjähriges Jubiläum im Oktober verlief, können Sie in dieser Ausgabe des Enzparkboten ebenfalls lesen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "L. Maier". The signature is fluid and cursive.

Lili Maier
Hausdirektion

Neues im Haus am Enzpark



Thomas Rothfuss
am Klavier

Vier Klaviere

Im Begegnungsraum stand seit unserem Bestehen schon immer ein Klavier. Heute gibt es drei zusätzliche. Teilweise wurden sie durch den Förderverein der Evangelischen Heimstiftung finanziert, teilweise waren es Spenden oder sie wurden direkt angeschafft. Damit sich die Töne sauber anhören, kommt von Zeit zu Zeit ein Klavierstimmer und richtet die Instrumente wieder her. Alle Klaviere sind immer wieder im Einsatz: Entweder durch Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohnern oder Künstler, die regelmäßig bei uns auftreten.

Endlich kühl!

Das Haus am Enzpark feierte dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Seither gab es viele kulturelle Veranstaltungen im Begegnungsraum. Des Weiteren fanden geschäftliche Konferenzen, Tagungen, Familienfeiern und vieles mehr dort statt. Leider ist der Raum sehr eng und es wird schnell warm und stickig. Seit Juni ist das allerdings nicht mehr so. Denn seitdem kühlt eine Klimaanlage den Begegnungsraum auf 24 Grad Raumtemperatur herunter. Damit kein unnützer Energieverbrauch stattfindet, wird die Klimaanlage nur bei Bedarf eingeschaltet.



Kühlende
Klimaanlage

Hoch in die Rommelmühle

„In welchem Wohnbereich finde ich Frau XY?“ Seit Oktober lautet die Antwort: „In der Rommelmühle“. Wie in vielen Häusern der Evangelischen Heimstiftung wurden die sachlichen Begriffe der Wohnbereiche mit einem schönen Namen ergänzt.

Das neue Schild zur Namensgebung



Wohnbereich 1 trägt nun den Namen „Enzgarten“, Wohnbereich 2 heißt „Langwiesen“ und Wohnbereich 3 „Rommelmühle“. Zuerst suchte ein kleines Komitee mehrere Namensvorschläge aus. Etwas später wählten die Mitarbeitenden in einer Abstimmung ihre Favoriten. Vorgabe war, dass alle drei Begriffe einen regionalen Bezug zu Bissingen haben sollten. Jetzt hängen sehr schöne Schilder an verschiedenen Stellen und weisen die Besucherinnen und Besucher auf den Namenshintergrund hin.

Schöne Füße

Seit dem Frühjahr gibt es im Haus am Enzpark eine weitere Fußpflegerin. Doris Wels kommt regelmäßig ins Haus am Enzpark. Hintereinander pflegt sie die Füße der Bewohnerinnen und Bewohner auf den einzelnen Wohnbereichen.



Doris Wels

Wer seine Nägel von Doris Wels geschnitten bekommen möchte, meldet sich auf dem Wohnbereich an und vereinbart die Pediküre und alles weitere, was zur Fußpflege gewünscht wird. Bewohnende, die auf die Liste aufgenommen wurden, bekommen alle sechs Wochen automatisch von Doris Wels die Füße gepflegt.



Stell dir vor, hier gewinnen alle.



Aktiv im Ehrenamt

Begleiten und unterstützen

- bei Spaziergängen
- bei Andachten
- beim Singen und Musizieren
- bei Ausflügen
- im Lese-, Gesprächs-, Malkreis
- beim gemeinsamen Backen u.v.m.



Wir freuen uns auf euer Engagement!

Ehrenamt – ein Gewinn für alle.



www.ev-heimstiftung.de



Gute Pflege.

Fotovortrag

Im Frühsommer besuchte uns Heide Maria Gühring mit einem spannenden Vortrag über die Entwicklung der Polizei in Baden-Württemberg nach dem 2. Weltkrieg. Mit schwäbischem Humor berichtete sie von den Anfängen der Polizei in Stuttgart und Umgebung. Von den ersten Uniformen und Einsatzfahrzeugen – nachdem die Polizei anfangs mit dem Fahrrad auf Verbrecherjagd ging, die Gauner jedoch mit Autos unterwegs waren und oft entkamen. In ihrer Foto-Dokumentation zeigte Heide Maria Gühring, was geahndet wurde und wo die Polizei bei kleinen Vergehen ein Auge zu-drückte. Schwarzmärkte, Diebesgut in Form von Naturalien und Brennmaterial waren nur einige Dinge, die auf den Fotos zu sehen waren.

Damit die Verbrecher schneller gefasst werden konnten, wurden in den 50er Jahren Polizeistaffeln



Heide Maria Gühring

mit Autos und Motorrädern gebildet, was vielen jungen Männern den Dienst bei der Polizei attraktiv erscheinen ließ. „Weiße Mäuse“ wurden die Polizisten der Verkehrspolizei genannt. Sie regelten den Straßenverkehr. Die nettesten Polizisten bekamen in der Weihnachtszeit Geschenke seitens der Autofahrer – in heutiger Zeit undenkbar.



Werde, der du bist!

**„Lass dir dein Leuchten
nicht nehmen, nur weil es
andere blendet.“**

Von Goethe stammt der Satz: „Werde, der du bist!“. Das klingt paradox und ist es auch. Ich bin ich – und merke gleichzeitig, dass ich noch nicht fertig bin. Ich habe bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten zum Teil schon mein Leben lang. Und doch haben mich die Erfahrungen der letzten Jahre verändert, ich habe mich weiterentwickelt und werde mich auch in Zukunft weiterentwickeln. Ich habe ein Bild von mir, und ahne doch, dass dieses Bild ein Entwurf ist. Ein Entwurf, der immer unfertig bleibt und darauf wartet, dass er einmal endgültig, abschließend verwirklicht wird.

Picasso, der große Maler, hat einmal gefragt: „Ab wann ist ein Bild jemals fertig?“ Er hat damit die Kunst gemeint. Doch es gilt auch für das Bild des Menschen, für das Bild, das ich von mir habe.

Viele Bilder, schöne Bilder, Idealbilder werden von außen an uns herangetragen, bestimmen unsere Wünsche und Sehnsüchte. Wer möchte nicht hu-

morvoll und stets ausgeglichen und voll guter Laune sein? Wer möchte nicht gut aussehen und spüren, dass andere ihn attraktiv finden? Wer möchte nicht erfolgreich sein im Beruf?

Von Rabbi Susja ist eine schöne Geschichte überliefert. Er erzählt: in der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: „Warum bist du nicht Mose gewesen?“ Man wird mich vielmehr fragen: „Warum bist du nicht Susja gewesen? Warum bist du nicht das geworden, was du eigentlich hättest werden sollen?“

Mich beeindruckt diese Geschichte. Natürlich ist für Rabbi Susja Mose das große Vorbild an Glaubensstärke und Glaubenstat. Aber er weiß, dass er jemand anderes ist. Dass Gott mit ihm anderes vorhat. Nicht jeder soll ein Mose sein, nicht jeder von uns muss die Rolle des Mose übernehmen und die Heimstiftung, die Diakonie und die Kirche als Führungsperson aus Ägypten ziehen. Es braucht auch die Hirten und die Bäuerinnen, es braucht Mirjam und Aaron, die Mose unterstützen, es braucht die hauswirtschaftlichen Dienste und die Handwerker. So sagt die Geschichte etwas zum vorherrschenden Karrieredenken, das ganz stark im Sinne von Aufstieg geprägt ist. Die Geschichte erinnert, dass wahre Karriere darin besteht, den Platz zu finden, der einem selber entspricht. Die berufliche Tätigkeit zu suchen, die zu den eigenen Fähigkeiten und Begabungen passt.

So gibt Rabbi Susja auch Hinweise zur Personalentwicklung. Mitarbeitergespräche sollten von diesem Geist geprägt sein: „Was ist das für eine Person? Was sind die Fähigkeiten und Begabungen? Was könnte in Zukunft eine für diese Person passende Tätigkeit sein? Was braucht die Mitarbeiterin noch um ‚das zu werden, was sie ist?‘“

„Werde der du bist.“ Diese Spannung begleitet uns ein Leben lang. Es kommt drauf an, ein Gleichgewicht zu finden: „Sein wie ich bin.“ – Und gleichzeitig: „Werden, der ich bin.“ Ein Gleichgewicht von: „Es ist ok, wie ich bin.“ – Und: „Ich bin offen für Entwicklungen?“ Nicht nur auf Fehler und Schwächen starren, sondern zu fragen: „Wer bin ich denn wirklich und wie kann ich mich weiterentwickeln?“ Zu fragen: „Welches Bild hat Gott wohl von mir – und wie arbeite ich an diesem Bild weiter?“

Die Suche nach dem Gleichgewicht zwischen Sein und Werden: Das kann entlastend sein, aber auch anstrengend. Entlastend, wenn einer merkt: „Ja, ich bin so, wie ich bin. Ich bin ein eher nachdenklicher Mensch. Ich bin keine Stimmungskanone. Ich brauche Zeit, bis ich mich anderen Menschen öffnen kann. Und das ist auch gut so!“

Es kann aber auch anstrengend sein, wenn man feststellt: „Mit dem Bild von mir und meinem Leben komme ich nicht weiter. Ich muss mir eingestehen, dass dieses Bild nicht zu mir passt, dass es mich überfordert. Dass ich mich selber unter Druck gesetzt habe und dass ich neue Bilder und neue Pläne brauche.“ Beim Fragen nach dem passenden Bild kann aus der Anstrengung Erleichterung werden. Erleichterung darüber, dass das Bild von Moses nun nicht mehr drückt, sondern dass ein neues passendes Bild die Möglichkeiten gibt, sich zu entfalten, die Person zu werden, die man ist.

Die Suche nach dem Gleichgewicht von Sein und Werden. Sie ist auch bedeutsam für unsere Arbeit in der Pflege: Menschen nicht festlegen auf das, was sie nach unserer Diagnose „sind“: gerontopsychiatrisch verändert, geistig behindert, demenzkrank. Sondern ihnen Möglichkeiten zur Entwicklung einzuräumen: von der Selbstbestimmung bis hin zur bewusst angenommenen Abhängigkeit. Und sie in diesen Entwicklungsprozessen zu unterstützen – ohne sie auf das festzulegen, was sie nach unseren Vorstellungen „werden“ sollen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei Ihrer ganz persönlichen Suche nach dem Gleichgewicht von Sein und Werden befreiende, entlastende Erfahrungen machen. Sie sich vielleicht von der einen oder anderen Mose-Vorstellung verabschieden und Sie Schritt für Schritt „werden, der Sie sind“.

Dr. Thomas Mäule



Die „Hallo Oma“-Akteure

Von Neppern, Schleppern, Bauernfängern

„Hallo Oma!“

Was tun bei Schockanrufen?

Speziell für das Betreute Wohnen sponserte der Kreisseniorenrat das Theaterstück „Hallo Oma!“. Spielszenen zeigten, wie ältere Menschen ausgetrickst werden, um an deren Bargeld und Schmuck zu kommen.



Allan Mathiasch (links) und Werner Mast (rechts) in Aktion

Öfter kommt es zu Schockanrufen bei unseren Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens. Auf deren Wunsch und mit Hilfe von Nora Jordan-Weinberg, Vorsitzende des Kreisseniorenrates Ludwigsburg, wurde die Theatergruppe mit ihrem Stück „Hallo Oma!“ eingeladen.

Seit Jahren versuchen Betrüger, mit Sitz im Ausland, Geld von Seniorinnen und Senioren in Deutschland zu ergaunern. Hilflosigkeit, Gutgläubigkeit, Polizeihörigkeit und Unwissenheit machen diese Zielgruppe zur leichten Beute. Bei ca. 1.000 Anrufen sind diese Gauner bei zwei Schockanrufen erfolgreich. Meist mit großer Beute.

Noch immer klappt es, großes Barvermögen und wertvollen



Im Vordergrund rechts, Ilona Gerstung von der Polizei und KSK-Filialleiterin Tanja Bubeck, dahinter Hausdirektorin Lili Maier

Schmuck an einem Ort der „falschen Polizei“ zu übergeben.

Polizeibeamte, Staatsanwälte und andere staatliche Personen melden sich nie mit einem Anruf und fordern Geld ein. Also immer auflegen! So lautet der Rat der Polizei.

Im Theaterstück „Hallo Oma!“ wurden immer neue Variationen gezeigt, wie solche Anrufe über die Bühne gehen. Vorwiegend tagsüber, neuerdings auch nachts. Oft geht es um einen Autounfall, bei dem eine Person verstarb und nun der Enkel auf Kautions entlassen werden könnte.

Dabei ruft der Betrüger an, lässt die Seniorin oder den Senior kaum zu Wort kommen und versucht über rhetorische Fragen an allerlei wichtige Informationen über die Seniorin oder den Senior zu gelangen. Also wie das Kind, der Enkel heißt auf dem der Trickanruf später basiert. Charmeoffensive nennt sich dies.

Schon nach dem ersten Theaterstückchen, das die Theaterpädagogen Allan Mathiasch und Werner Mast im Auftrag der Polizei aufführten, wurde das Publikum mit einbezogen und befragt. Dabei zeigte sich, dass fast jeder der Zuschauer schon einmal einen Schockanruf erhielt.

Unterbrochen wurden die kleinen Theaterstücke durch Ilona Gerstung vom Polizeirevier Bie-

tigheim-Bissingen. Seitens der Banken klärte Tanja Bubeck, Filialleiterin der Kreissparkasse Ludwigsburg in Bissingen auf.

Das Resümee der Veranstaltung: Sich nicht verunsichern lassen, energisch auflegen und die richtige Polizei über den Schockanruf unterrichten.





Kunterbunte Stunden mitten im Sommer

Brasilianischer Karneval beim Sommerfest

Wem es dieses Jahr beim Sommerfest noch nicht heiß genug war, dem wurde es spätestens dann, als das brasilianische Tanzensemble „Brazuca“ mit ihren fünf Mitgliedern in ihren farbenprächtigen Kostümen auftrat.



Fotoshooting mit den Samba-Tänzerinnen

In diesem Jahr war vieles anders als bei den vorangegangenen Sommerfesten. Gleich blieb der Veranstaltungsort, die Tiefgarage. Hier passen alle gemeinsam, die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims sowie die Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens, hinein. Es werden keine Sonnenschirme benötigt, alle Besucherinnen und Besucher finden ein Schattenplätzchen und es ist erträglich kühl, auch wenn es draußen unerträglich heiß ist. So wie es im Juli beim Sommerfest war.



Fleischvielfalt beim Grillen

Schon am Vortag wurde die Tiefgarage gesperrt, gekehrt und abgekärchert. Fleißige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten Tische, Bänke, Stühle auf und schmückten die Tiefgarage.

Los ging es erstmals um 16 Uhr mit der Begrüßung durch Hausdirektorin Lili Maier. Bisher startete das Sommerfest kurz nach dem Mittagessen. Der spätere Beginn brachte es mit sich, dass viele noch zuvor einen geruhsamen Mittagsschlaf halten konnten und ausgeruht zum Fest kamen. Für die Helfenden entspannte sich das Sommerfest, da es für die zu Pflegenden den

Kaffee und Kuchen bereits auf den Wohnbereichen gab. Die Kaffee-Eindeckung für das Sommerfest entfiel somit und sparte den Mitarbeitenden Zeit und Arbeit.

Samba-Trommeln kündigten die Tanzshow des brasilianischen Tanzensembles „Brazuca“ an. Mit ihren traditionellen leuchtenden Karnevalskostümen mit Glitzer und Federn, brachten sie ein Flair vom Karneval aus Rio de Janeiro mit. Sonst kennt man diese Farbenpracht nur aus Fernsehberichten. Beide Frauen und ihre drei männlichen Tänzer heizten das Publikum mit ihren typischen afro-brasilianischen Samba-Rhythmen ein.

Die drei männlichen Tänzer zeigten einen typischen Tanz mit nachgestellten Kampfszenen und viel Akrobatik. Gemeinsame Tänze mit den Brazuca-Tänzern und den Gästen waren geradezu Pflicht und machten allen viel Spaß. Wer wollte, konnte nach der Tanzshow noch wunderschöne Fotos mit den Samba-Tänzerinnen und ihren prächtigen, bunten Kostümen machen lassen.

Auf die Sommerfestbesucherinnen und -besucher wartete



Samba-Show des Tanzensembles „Brazuca“

dann ein brasilianisches Grillfest. Typischen Spezialitäten vom Grill wurden gereicht, dazu buntes Gemüse aus einer riesigen Grillpfanne. Wahlweise gab es auch Salate. Jeder konnte und durfte sich somit seinen Wunschsteller selber zusammenstellen. Geboten waren allerlei Fleischsorten von Hühnchen, Pute, Schwein, Rind über brasilianische Würstchen vom Rind und wer es mochte Hühnerherzen.

Viele nutzten die Möglichkeit, sich durch die vier Ehrenamtlichen der Firma „Prädifa“ ihren

Wunschsteller bringen zu lassen, so dass keiner beim Grill anstehen musste. Immer wieder wird unser Haus am Enzpark von Ehrenamtlichen der Firma „Prädifa“ unterstützt und wir möchten uns an dieser Stelle bei ihnen bedanken.

Am Ende lobte Manfred Kurz, stellvertretend als Heimbeirat, die Mitarbeitenden und die Verwaltung für das schöne, bunte, lebendige Sommerfest und die sehr gute Versorgung durch die Mitarbeitenden unter dem Jahr.



Ansprachen und Dankesreden



Hilfreiche Unterstützung durch „Prädifa“-Ehrenamtliche



Kunterbunte Gemüsepfanne



Gedanken zu Farben

Stell dir vor, du bist eine Farbe.
Du wirst nicht jedem gefallen,
aber es gibt immer jemanden,
dessen Lieblingsfarbe du bist.

Unbekannt

Farben strahlen nur im Licht.

Georg-Wilhelm Exler

Streue Farben in dein Leben, sie haben
keine Kalorien und machen dazu noch
glücklich.

Heidi Maria Artinger

Das göttliche Farbenspiel des Herbstes
lässt selbst die kräftigste Malerei
verblassen.

Markus Keimel

Bei Verlegenheit wird man rot,
bei Bedrängnis sieht man schwarz,
bei Zorn sieht man rot und
bei Ablehnung ist man sich nicht grün.

Monika Kühn-Görg

Die Erfahrung lehrt uns,
dass die einzelnen Farben
besondere Gemütsstimmungen geben.

Johann Wolfgang von Goethe

Es ist heilsam, sich mit farbigen Dingen
zu umgeben. Was das Auge freut,
erfrischt den Geist, und was den Geist
erfrischt, erfrischt den Körper.

Prentice Mulford

Die reinsten und gedankenreichsten
Geister sind die, die Farbe am meisten
lieben.

John Ruskin

Farben sind ein Zitat aus der Natur.

Unbekannt

Ohne Farbe kein Glanz.

Peter Wolf

Was nützen mir die Farben, wenn ich
nicht weiß, was ich malen soll?

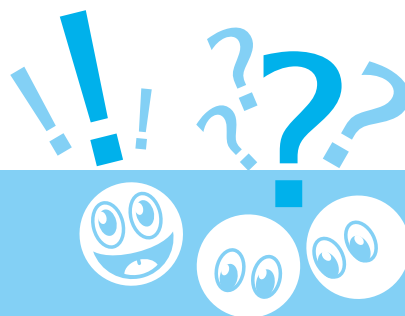
Michel de Montaigne

Wer schwarz-weiß denkt, dem graut
vor Zwischentönen.

Jürgen Wilbert

Unser Leben ist wie eine Farbpalette:
viele Mischöne, wenig schwarz-weiß,
aber sehr viel Farbe.

Helmut Glaßl



Rätsel

A	G	D	E	R	Z	Z	W	M	C	D	A	E	M	H	T	Q	T	I	E
L	E	S	S	E	B	H	O	R	Q	F	K	H	U	N	D	K	T	D	R
U	B	A	R	R	P	S	S	E	I	B	X	E	S	R	O	Q	C	C	K
R	U	S	T	D	E	R	Z	D	W	A	M	M	I	S	R	M	X	Z	C
I	R	L	W	A	V	N	N	A	E	R	T	Z	K	G	Z	G	H	A	T
S	T	O	Q	T	C	H	E	W	K	W	G	Y	F	A	F	T	T	I	S
G	S	Z	R	W	O	R	V	S	L	U	U	E	T	R	T	N	I	M	C
A	T	Z	B	B	M	R	H	C	S	Z	B	N	D	F	T	Z	U	I	H
M	A	R	I	E	N	K	A	E	F	E	R	V	B	N	M	S	E	F	O
T	G	A	A	E	N	V	B	R	B	M	R	H	C	Q	T	C	H	E	R
S	C	H	T	D	V	K	G	L	O	L	D	E	R	Z	I	R	T	E	N
N	D	F	O	C	K	Q	E	N	N	B	E	M	D	A	C	T	U	I	S
E	R	A	M	E	V	O	W	L	I	M	E	M	F	A	B	L	F	H	T
B	E	M	N	R	L	B	R	W	K	H	C	S	M	M	A	M	O	T	E
U	D	I	N	L	B	I	B	L	N	I	M	M	X	I	D	C	H	W	I
A	A	E	V	N	M	S	E	Q	E	N	N	M	O	T	H	H	C	S	N
T	W	L	A	L	H	E	O	B	R	U	T	D	T	Z	M	I	B	A	F
T	S	E	B	A	B	K	F	R	E	U	N	D	E	N	I	M	M	R	E
S	C	H	Q	L	H	C	S	M	M	W	T	I	R	R	N	N	V	B	G
U	E	M	A	D	I	N	L	B	T	O	T	M	R	E	R	T	G	S	E
Z	R	T	H	C	S	N	U	W	K	C	E	U	L	G	N	I	Z	O	R
X	T	V	O	W	L	I	M	E	M	F	B	O	M	E	C	E	T	H	O
K	H	C	S	M	A	N	O	B	R	U	L	F	I	N	P	H	P	C	O
B	I	B	L	N	E	L	B	I	B	K	Q	S	A	B	S	D	F	B	G
V	O	W	L	D	H	J	X	Y	B	U	B	L	S	O	N	N	E	Z	H
K	N	I	E	W	H	C	S	S	K	C	E	U	L	G	O	U	T	H	C
T	T	I	C	H	M	M	F	B	S	H	S	T	R	E	Q	S	V	O	W
A	R	H	C	S	B	T	U	L	L	E	U	K	T	N	Z	E	C	S	M
F	L	I	M	E	M	F	B	A	U	N	V	R	S	S	A	G	B	L	N

Clown
Enkelkinder
Familie
Frieden
Freunde

Geburtstag
Glueckwunsch
Gluecksschwein
Gesundheit
Himmel

Hochzeit
Hund
Katze
Kleeblatt
Kuchen

Marienkäfer
Musik
Regenbogen
Ruhe
Schornsteinfeger

Sonne
Tauben
Waerme

Farbiger Ehrenamtskaffee am Montag

Ganz bunt ging es beim monatlichen Ehrenamtskaffee im Juli zu, bei dem die farbige Tischdekoration das Motto vorgab.

Das Thema „Farbe“ stand beim Ehrenamtskaffee im Juli im Mittelpunkt. Mit wunderschönen Tüchern und Blumen aus den eigenen Gärten der Ehrenamtlichen verwandelten sie die Kaffeetafel in einen bunten Sommergruß. Hortensien, Klee, Rosen und viele anderen Blumen leuchteten auf dem Tisch.

Dazu gab es Gedichte, Erzählungen und anderes über das Leuchten der Farben. Wann sieht man Farben – bei Tag oder Nacht? Was für Farben gibt es neben den sogenannten Grundfarben? Welche Redewendungen zum Thema Farbe sind bekannt? Antworten wie „bei Nacht sind alle Katzen grau“ oder „bekannt wie ein bunter Hund“ sind nur zwei



Tischdekoration mit Leuchtkraft

Beispiele, die sofort von den Kaffeebesuchern genannt wurden. Eine weitere Frage an die Pflegeheimbewohnenden lautete: „Was ist ihre Lieblingsfarbe?“, denn da hat jeder Mensch seine eigene Vorliebe, und das ändert sich auch im Alter nicht mehr.

Leuchtende Sonnenblumen

Viele unserer Bewohnerinnen basteln noch immer gerne, deshalb sind Bastelarbeiten immer wieder Teil des Veranstaltungsprogramms.

Sommerzeit ist Sonnenblumenzeit. Deshalb bastelte unsere Alltagsbegleiterin Anita Stepide mit einigen Damen aus dem Wohnbereich II leuchten-



Gelb leuchtende Sonnenblumen

de Sonnenblumen aus Papier. Zuerst wurden die Umrisse der Sonnenblumen auf leuchtendes gelbes Papier übertragen, anschließend mit der Schere ausgeschnitten und im dritten Schritt zusammengeklebt. Da es den Bewohnerinnen so viel Freude bereitete, bastelten die Damen gleich mehrere Blumen, die einige Zeit an den Fenstern des Wohnbereiches hingen.

Bastel- und Malangebote werden vor allem von Frauen gerne wahrgenommen. Etliche der Damen gestalteten früher mit Gleichgesinnten für Vereinsfeste schöne Handarbeiten, sorgten mit ihren Bastelarbeiten für die Dekoration bei Geburtstagen oder stellten schöne Dinge her, die in der vorweihnachtlichen Zeit das eigene Zuhause schmückten.

Basteln im Alter unterstützt die Feinmotorik, die bei älteren Menschen eingeschränkter ist. Deshalb stehen im Haus am Enzpark regelmäßige Bastelstunden im Veranstaltungskalender, die die Motorik und die Kommunikation fördern.

Bunte Fingernägel

Immer wieder mal etwas anders, dachte sich unsere Alltagsbegleiterin Ewa Borowczyk und bietet seither in ihren Einzelbetreuungen etwas ganz Besonderes an.

Es geht fast wie in einem Nagelstudio zu, wenn Alltagsbegleiterin Ewa Borowczyk ihre Einzelbetreuung anbietet. Liebevoll werden Hände vorbereitet, gecremt, Fingernägel gefeilt und mit der Wunschfarbe dekoriert. Ob knallig rot, dezent apricotfarben oder Klarlack. All dies darf die Pflegebewohnerin selbst bestimmen.

Leider nutzen nur Damen diese Wohlfühlmomente. Herren haben sich bisher noch nicht für die liebevolle Handpflege interessiert. Obwohl auch Männerhände diesen Service schätzen würden. Während der halbstündigen Sitzung sprechen die Pflegebewohnerinnen, die sich diesen kleinen



Knallrot oder dezent, das ist die Frage

Wohlfühluxus gönnen, viel über ihr früheres Leben. Sie erinnern sich gerne an ihre kleinen Erlebnisse beim Einkaufen von schönen Kleidern, an Kosmetikstudios, die sie aufsuchten oder an Erlebnisse mit bunten Fingernägeln. All das macht Ewa Borowczyk ebenso viel Spaß wie den Damen, die die Handmassage genießen.

Wie man Stürze vermeidet

Sowohl für den Pflegebereich als auch für die Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens gibt es seit dem Frühjahr „die Sturzprophylaxe“. Ein Kurs, der verhindern soll, dass Personen stürzen.

Sturzgründe können unter anderem Gleichgewichtsstörungen, permanenter Schwindel, Medi-

kamentenunverträglichkeiten und anderes sein.

Dennis Oxa ist ausgebildeter Physiotherapeut, arbeitet bei TheraVent und hat Spaß, mit älteren Menschen zu arbeiten. Er kommt jeden Mittwochmorgen für das Betreute Wohnen und dienstags führt er die Sturzprophylaxe für den Pflegebereich durch. Falls er verhindert ist, springt sein netter Kollege, Jan Schmidt oder ein anderer Kollege ein.



Bunte Ringe weisen den Weg

Es kommen die gleichen Geräte wie bei „fit im Alter“ zum Einsatz, allerdings werden sie anders verwendet. Balanceübungen im Stehen, Fußstärkungen und andere Übungen stehen im Vordergrund. Dabei müssen die Teilnehmenden auf Gummiringe steigen oder um diese herumlaufen ohne die Gummiringe zu berühren. 25 Minuten dauert eine Sturzprophylaxe-Sporteinheit, die von einer kleinen Getränkepause unterbrochen wird. Sie gehört in der Zwischenzeit zum festen Wochenprogramm.



Ein rundes, buntes Jubiläum wurde im Oktober gefeiert

10 Jahre Haus am Enzpark

Seit 2014 bildet das Haus am Enzpark in Bissingen einen wichtigen Bestandteil dieses Stadtteils. Deshalb feierten wir mit zahlreichen geladenen Gästen und Pflegebewohnenden unser zehnjähriges Jubiläum.



Unsere Verwaltung und Peter Hettig von der EHS



Kleine Fotoausstellung über die letzten zehn Jahre



Einweihung der neuen Namensschilder

Zehn Jahre besteht das Haus am Enzpark bereits. Seither gab es drei leitende Hausdirektorinnen, drei verschiedene Pflegedienstleitungen, wechselndes und gleichbleibendes Pflegepersonal und einen Haustechniker, der seit Anfang an bis heute dabei ist. In diesen zehn Jahren gab es immer wieder Neues. Optisch veränderte sich das Haus am Enzpark mit jeder Hausdirektion. Jede von ihnen brachte neue Ideen mit und setzte sie um. Am meisten stellen die Besuchenden dies im Begegnungsraum und im Foyer fest.

Das Haus am Enzpark hat 76 Bewohnerzimmer und fünf Wohnungen für Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens. Ganzjährig gilt, dass alle Räumlichkeiten durchweg belegt sind. Zwischen 2014 und 2024 lebten insgesamt etwas mehr als 600 Personen in unserer Pflegeeinrichtung.

Im Oktober kamen zahlreiche Honoratoren der Stadt, Vertreter der Evangelischen Heimstiftung, Ehrenamtliche, Mitarbeitende und Pflegebewohnende zu einer kleinen Feier zusammen. Vor allem die gute Stimmung untereinander wurde hervorgehoben.

Das Haus selbst strahlt nach Innen und Außen als eine Einheit. Und das Motto der einstigen Gründerin der Evangelischen Heimstiftung, Dr. Antonie Kraut, „Helfen, wo geholfen werden muss“, wird hervorragend umgesetzt.



Musikalische Umrahmung: Gospelchor der evangelischen Kirche

Sommerliches Mitarbeiterfest

Südamerikanische Musik und viel Spaß hatten die Mitarbeitenden im Juli, gleich im Anschluss an das Sommerfest unserer Pflegebewohnenden und anderen Gäste.

Warum nicht das nutzen, was schon vorhanden ist, dachten sich unsere Mitarbeitervertretung und die Verwaltung des Haus am Enzpark. Zusammen richteten sie das diesjährige Sommerfest für Mitarbeitende aus. Dabei wurde der Entschluss gefasst, die Tiefgarage mit ihren Tischen und Stühlen gleich nochmals zu nutzen. Der große Grill des Caterers wurde mit frischer Ware bestückt, ebenso die große Gemüsepfanne. Und wie beim vorherigen Fest kam das Festessen hervorragend bei den Mitarbeitenden an.

Natürlich gab es kleine Änderungen. So begleitete südamerikanische Musik bis weit in den späten



Mitarbeiterfest in der Tiefgarage

Abend das Mitarbeiterfest. Während eines gemütlichen Aperitifs, der von Oliver Bässler gemixt wurde, blieben die vielen Gespräche, die man sonst während der Dienstzeit nicht führen kann, nicht aus.

Aber es gibt schon im Winter eine Fortsetzung.

Farbenfroher Pferdemarkt-Festumzug

Beim sonnigen Pferdemarkt-Festumzug nahm das Haus am Enzpark wieder mit einer neuen Idee teil.

Unser hauseigener, neunsitziger Bus, wurde extra für den Festumzug innen und außen gereinigt und mit schönen bunten Blumen bestückt. Haustechniker Thomas Löhmann steuerte unseren Motowagen samt Insassinnen und Insassen am Montagnachmittag, beim Festumzug des Pferdemarktes, sicher durch die Gassen der Bietigheimer Altstadt.

Einige unserer Pflegebewohnenden freuten sich, im Bus zu sitzen und winkten freudig den Zuschauern am Straßenrand zu. In diesem Jahr begleiteten erstmals unsere Azubis unseren Teilnahmeauftritt. Vom Aufstellungsort am Kronenzentrum, bis zum Festplatz liefen sie vor, neben und hinter dem Bus her. Das ist eine gewünschte Sicherheitsmaßnahme der Stadt. Dabei verteilten sie kleine Werbegeschenke der Evangelischen Heimstiftung an die Zuschauenden am Straßenrand.

In diesem Jahr bekam das Haus am Enzpark von der Stadt Bietigheim-Bissingen einen 2. Preis für die Teilnahme und ein kleines Preisgeld. Zum Schluss bedankte sich Hausdirektorin Lili Maier bei unseren Azubis, die sichtlich Spaß hatten, dabei gewesen zu sein mit einem schönen Schirm unseres Hauses.



Eine Busfahrt die ist lustig, eine Busfahrt die ist...

Wir sind bunt

Tag der Vielfalt

Mitte Mai feierten wir, die Mitarbeitenden der Evangelischen Heimstiftung, den „Diversity Day“ auch „Tag der Vielfalt“ genannt.

Vielfalt macht uns stark: stark gegen Vorurteile, für Toleranz, Wertschätzung und neue Ideen. Menschen machen verschiedenste Erfahrungen mit dem Thema Diversität. Das geht von Diskriminierung und Ausgrenzung bis hin zu Anerkennung und Interesse.

Die Evangelische Heimstiftung gibt diesen emotionalen, eindringlichen und wunderschönen Facetten der bunten Vielfalt eine Plattform, um Menschen zu ermutigen, sich aktiv für Vielfalt und Inklusion einzusetzen, Diskriminierung entgegenzuwirken und eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen.

Bevor wir diesen Tag feierten, stellten wir auf einer Weltkarte die Herkunftsländer unserer Mitarbeitenden dar. Im Mai waren es 23 Stecknadelköpfe, also 23 Länder aus denen unsere 82 Mitarbeitenden stammen. Natürlich kommen die meisten aus europäischen Ländern, jedoch haben wir ebenso Kolleginnen und Kollegen aus Asien, Afrika und Amerika. Das bedeutet, dass fast jeder dritte Mitarbeitende einen Migrationshintergrund hat. Wir unterstützen die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden. Fort- und Weiterbildungen er-



Unsere Wohnbereichsleitungen aus Kenia, Kuba und Deutschland



23 Nadeln zeigen die Herkunftsländer unserer Mitarbeitenden

möglichen es, eine hohe berufliche Stellung zu erreichen, egal woher man kommt, oder welche Hautfarbe man hat.

Unsere Vielfalt besteht nicht nur aus Frauen und Männern, älteren und jüngeren Mitarbeitenden, Menschen mit und ohne Handicap, sondern auch allerlei Hautschattierungen und unterschiedlichen sexuellen Neigungen. Der einstige Bürgermeister von Berlin, Claus Wowereit, sagte einst – als er sich outete – den berühmten Satz: „... und das ist gut



Unser internationales Buffet

so!“ Wir handeln im Haus am Enzpark nach diesem Motto. Kollegialität und Hilfsbereitschaft sind uns sehr wichtig und stehen an oberster Stelle bei der täglichen Arbeit.

Deshalb feierten wir im Mai den „Tag der Vielfalt“. Alle Mitarbeitenden, die das wollten, brachten eine kulinarische Spezialität ihres Heimatlandes für das internationale Buffet mit: Es war sehr reichhaltig und bunt. Das passte zu unserem Tagesmotto „Wir sind bunt“.

Ausflug des Betreuten Wohnens

Ab nach Bönningheim

Seit dem Frühjahr diesen Jahres läuft die Sonderausstellung „Da wird der Hund in der Pfanne verrückt“ im Bönningheimer Schnapsmuseum. Mit einem Teil der Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens ging es dorthin.



Einladungsplakat



Kurt Sartorius klärt auf



Im tiefen Keller

Schon lange war es der Wunsch der Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens, eine schöne Ausflugsfahrt zu unternehmen. Das versprach Hausdirektorin Lili Maier den Anwesenden beim damaligen Bewohnertreff. Mitte September ging es dann los. Etwa ein Drittel der Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens vom Haus am Enzpark, Carré und Quartier meldeten sich für den Ausflug nach Bönningheim an.

Das Busunternehmen Dehring, das sonst die „Gelben Riesen“ des Basketballclubs Ludwigsburg zu ihren Spielen fährt, fuhr die Reiselustigen „ab nach Bönningheim“. Pünktlich um 15 Uhr traf die Gruppe ein und wurde vom Museumsleiter Kurt Sartorius im Schnapsmuseum empfangen. Er begrüßte die Gäste und führte durch die Sonderausstellung des Schapsmuseums mit dem Titel „Da wird der Hund in der Pfanne

verrückt“. Eine Redewendung, die auf Till Eulenspiegel zurückzuführen ist. In der kleinen, feinen Ausstellung waren viele Zitate illustriert, sodass die Besuchenden rasch auf das gesuchte Zitat kamen, nach dem Kurt Sartorius sie fragte.

Nach der einstündigen Führung gab es im Verkostungskeller Kaffee und Kuchen und viel Unterhaltung. Um 17 Uhr sammelte Busfahrer Kurt Dehring wieder alle Teilnehmenden ein und fuhr sie direkt vor das Haus am Enzpark.



Spaß beim Ausflug



Wissenswertes über die Pflege im Haus am Enzpark

Informatives für Interessierte

Angehörigenabend

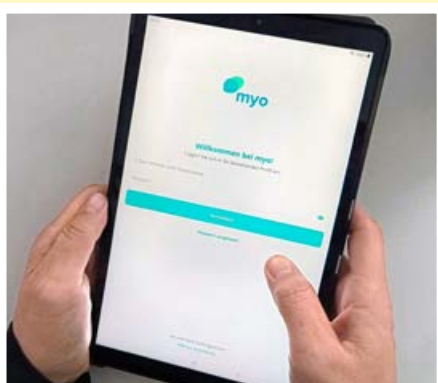
Was im Betreuten Wohnen die Bewohner-treffen sind, ist in der Pflegeeinrichtung der Angehörigenabend.

Bislang findet immer im Herbst ein Treffen statt, zu dem Angehörige der zu Pflegenden eingeladen werden. Hausdirektorin Lili Maier und die Wohnbereichsleitungen Mercedes Reyes-Barnes, Candida Onchoke und Marc Häffner sowie Maria Junk, Fachkraft für Qualitätssicherung, stellten sich den Fragen der Angehörigen.

Die Einladungen wurden fristgerecht an die Angehörigen verschickt. Es ist ein Abend, den es in jeder Einrichtung der Evangelischen Heimstiftung einmal im Jahr gibt.

Mehrere Punkte standen auf der Tagesordnung. Unter anderem die Themen: Myo, einem Programm für mehr Transparenz und Wertschätzung im Alltag. Was ist „Cook & Chill“? Die Bekanntgabe der neuen Wohnbereichsnamen zum zehnjährigen Jubiläum und unter Sonstiges die Punkte: Palliativ-Infoabend, Termine und Angebote.

Im Anschluss an den offiziellen Teil wurden in kleineren Gesprächskreisen noch zahlreiche weitere wichtige Dinge erörtert. Mit einem Umtrunk endete der diesjährige Angehörigenabend, an dem zahlreiche nahestehende Personen unserer zu Pflegenden teilnahmen.



Das Myo-Betreuungstablet



Myo-Aushang



Myo-Registrierung

Ob kirschrot, aubergine, olivgrün, königsblau oder rosé – all das gab es bei der

Modenschau im Herbst

Im September zeigte „Mode-Bequem“ nach langer Pause wieder ihre bunte Modpalette im Haus am Enzpark. Das nützten viele Bewohnende des Pflegeheims und des Betreuten Wohnens aus und deckten sich mit hübscher Kleidung und Accessoires ein.



Riesige Auswahl



Wer die Wahl hat, hat die Qual



Schicke Mode auch für Herren.

Vor mehr als sechs Jahren fand die letzte Modenschau der Firma „Mode-Bequem“ im Haus am Enzpark statt. Geschuldet war die lange Wartezeit dem langen Lockdown, dem Hausdirektorenwechsel und den damit verbundenen Erneuerungen.

Anne Ebner brachte in ihrer Herbstkollektion für Herren und Damen Hosen, Blusen, Pullis und Jacken mit. Mitarbeitende und Bewohnende zeigten im Foyer bei einer kleinen Modenschau die neuesten Modetrends. Dabei wurden Kombinationen aus Hosen, Oberteilen, Jacken vorgestellt. Selbstverständlich durften Schals und andere Accessoires nicht fehlen.

Vor und nach der Vorführung tummelten sich schon etliche Interessentinnen und Interessenten im Begegnungsraum, nicht nur um sich zu informieren, was es so alles gibt, sondern auch um sich die besten Stücke zu reser-

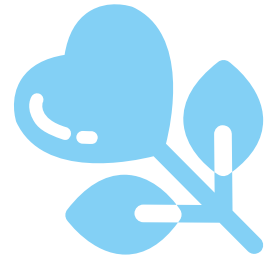
vieren. Wer wollte, konnte auch Unterwäsche, Strümpfe und Schuhe einkaufen.

Die Bewohnenden schätzten sehr, dass sie die Teile mit aufs Zimmer nehmen konnten, um dort das Wunschkleidungsstück zu probieren. Unsere Senio-

rinnen und Senioren des Betreuten Wohnens konnten dies in den mitgebrachten Umkleidekabinen tun. Rasch ging dieser Verkaufsnachmittag vorbei und viele haben nun neue Herbstmode in ihrem Kleiderschrank.



Spaß bei der Modenschau



Wir heißen Sie herzlich willkommen!



In unserem schönen Haus am Enzpark mit insgesamt 76 Plätzen, verteilt auf drei Wohnbereiche, unterstützen wir Sie gerne bei allen Fragen rund um die Pflege. Das Motto unserer Gründerin Antonie Kraut, „Helfen, wo geholfen werden muss“, steht für uns im Fokus. Das Team rund um die Hausdirektion ist gerne für Sie da.



Lili Maier



Leistungen

So unterschiedlich wie die Menschen sind, die zu uns kommen, so vielfältig sind ihre Wünsche und ihr Bedarf an Unterstützung. Wir bieten Lösungen, die auf die persönliche Situation der Einzelnen zugeschnitten sind.

Hierzu zählen folgende Angebote im Bereich Betreuung und Pflege:

- Dauerpflege
- beschützender Demenzwohnbereich
- Kurzzeitpflege

Weitere Angebote, die die Selbstständigkeit und Lebensfreude im Alter fördern:

- Feste, Konzerte, Ausflüge
- Gottesdienste, Andachten
- Therapeutische Angebote
- Sinnesgarten
- Aromapflege

Lage der Einrichtung

In attraktiver Lage im Stadtteil Bissingen, unmittelbar beim Hallenbad und den Enzauen, steht unser Haus am Enzpark.

Spazierwege mit Ruheplätzen und Bänken an der Enz laden zum Verweilen ein. In unmittelbarer Nähe unserer Pflegeeinrichtung be-

finden sich Bushaltestellen, von denen andere Stadtteile und der Bahnhof rasch erreicht werden können. Das Ortszentrum mit Eisdielen, Metzgerei, Bäckerei, kleinem Supermarkt, Banken, Wochenmarkt, Apotheke, Restaurants und mehr ist zu Fuß gut erreichbar.

Impressionen aus unserem Haus



Interessierte Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens bei der Drei-Häuser-Tour



Herzlich willkommen im Team



Beim Sommerfest



Ursula Nepf mit vier ihrer Musikschülerinnen und Musikschüler



Spaziergang am Dienstag



Kontaktdaten

Haus am Enzpark
Bahnhofstraße 47
74321 Bietigheim-Bissingen

Telefon: 07142 91434-0
Telefax: 07142 91434-290
E-Mail: haus-am-enzpark@ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de